

Samstag, 20. Juni 2020, Murnauer Tagblatt / Lokalteil

# „Eine Billigmasche“

## TOURISMUS - Kritik aus Bad Kohlgrub an Umbuchungsgarantie

VON MANUELA SCHAUER



Bad Kohlgrub – Die Info kam via Newsletter. Das Echo folgte prompt. „Wir haben unsere Bedenken angemeldet“, sagt Andrea Fend. Nicht alle Beherbergungsgebiete in Bad Kohlgrub waren mit der geplanten Umbuchungsgarantie der Ammergauer Alpen einverstanden. Es gibt sie trotzdem. Wird im Online-Portal der GmbH groß beworben. Samt eigenem Logo. In ihrer Funktion als Kur- und Tourismusreferentin handelte Fend, reichte einen Antrag ein und begründete diesen im Gemeinderat.

„Sorglos urlauben“ heißt die Kampagne, die wegen Co-

rona gestartet wurde, so manchem Leistungsträger aber Sorge bereitet. Touristen können ihren Sommerurlaub, den sie ab dem 23. April bei teilnehmenden Gastgebern über den Naturpark Ammergauer Alpen mit einem Aufenthalt bis 30. November buchen, bis eine Woche vor Anreise verschieben. Ohne zusätzliche Kosten. Bereits geleistete Anzahlungen werden rückerstattet oder als Gutschrift auf einen künftigen Urlaub angerechnet.

Fend versteht die Intuition von Geschäftsführer Florian Hoffrohne. Die Passionsspiele brachen weg – und somit die Oberammergau-Besucher. „Er wollte eine schnelle Lösung anbieten“, meint die Gemeinderätin, die mit ihrem Ehemann das „moor&mehr Bio Kurhotel“ führt. Doch Fend findet, mit der falschen Methode und Vorgehensweise. Sie ist nicht alleine mit der Ansicht. Diverse schriftliche Stellungnahmen von Betrieben aus dem Kurort liegen ihr vor.

Im Antrag nennt sie das Problem beim Namen. „Mit der Maßnahme greifen die Ammergauer Alpen in unser Betriebssystem auf eine Art und Weise ein, dass wir gerade jetzt nach Corona weder Sicherheit bei Buchungen noch Sicherheit für die Bereitstellung von Personal hätten.“ Genau das, was die Häuser jetzt aber bräuchten. „Wir kämpfen ums Überleben“, betont sie auf Nachfrage. Deshalb forderte sie zum einen, den Teaser „Umbuchungsgarantie“ ersatzlos zu streichen. Stattdessen schlug sie vor, könnte auf dem Gastgeber-Buchungsportal ein dezenter Vermerk für eine kostenlose Stornierung bis maximal 30. Juli hinterlegt werden. Der Tourismusverband möge keine weitere Marketing-Kampagnen in diese Richtung verfolgen und die laufenden sofort stoppen. Ohne ein Budget einzusetzen. Der Ha-

ken dabei: Ein Beschluss des Gemeinderats ist nicht möglich, zumindest bleibt er ohne Wirkung, erklärte Bürgermeister Franz Degele (Freie Wähler). Denn das operative Geschäft obliege der GmbH.

Fend aber blieb hartnäckig. Bestand auf eine Abstimmung. Um ein Signal zu senden. „Alles lassen wir auch nicht mit uns machen.“ Damit spielte sie unter anderem „auf die mangelhafte Kommunikation“ an. Sie erfuhr Zuspruch. Alle Ortspolitiker stellten sich schließlich in einem Beschluss hinter ihren Antrag.

Ammergauer-Alpen-Chef Florian Hoffrohne kennt diesen bislang nicht. Sobald er von der Gemeinde darüber in Kenntnis gesetzt werde, komme er in der Gesellschafterversammlung zur Sprache. Im Mai hatte eine Sitzung stattgefunden, in der über die Kampagne und die Bedenken beraten wurde. Die Entscheidung, sie zu realisieren, fiel schlichtweg nach dem Mehrheitsprinzip. Am Ende, betont der Geschäftsführer, werde jedem selbst überlassen, ob er mitmache. „Man kann ja auch Gutscheine ausstellen.“

Der Touristiker musste auf die Krise reagieren. „Die Gäste sind total verunsichert.“ Ihnen die Angst zu nehmen, lautete seine Devise. Deshalb kratzte man für diesen Teil der kompletten Kampagne 2020 alle Gelder zusammen und investierte 120 000 Euro für Sommer und Herbst. Für Hoffrohne der richtige Schritt. „Wir sind leer, brauchen Übernachtungen.“ Im Gegensatz zur derzeit boomenden Ost- und Nordsee. Selbst auf die Provision, die die GmbH bei Buchungen über die Ammergauer Alpen kassiert, wird verzichtet. Um Häusern zu helfen, die unbedingt Gäste benötigen. Gleichzeitig verweist er auf andere Top-Destinationen, die den gleichen Weg eingeschlagen haben. Das Ötztal,

der Hochschwarzwald, Innsbruck oder Kitzbühel zum Beispiel. „Wir sind in guter Gesellschaft.“

Die Kritik von Andrea Fend im Gemeinderat zielte nicht darauf, Unfrieden zu stiften. Das betonte sie mit Nachdruck. Sondern darauf, eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Leistungsträgern und den Ammergau-er Alpen zu erreichen. Denn schon während der Hochphase der Krise fühlten sich Betriebe schlecht beraten. „Ideenlos“, nannte es Fend in der Sitzung. Den Gastgebern habe man nur immer empfohlen, alle Gäste stornieren zu lassen. „Wenn alle das so gemacht hätten, wären wir pleite.“ Hoffrohne dagegen habe schon viel Lob erfahren für seine Arbeit. Zum Beispiel erschien der Newsletter drei- statt wie üblicherweise einmal wöchentlich. 69 Stück wurden seit März verschickt. Um sämtliche Informationen zu vermitteln.

Mit der Kampagne „Sorglos urlauben“ sieht Fend das Image der Vermieter, des Ortes und der Region gefährdet. Einzigartigkeit werde gegen Beliebigkeit in der Außendarstellung ausgetauscht. Man signalisiere ein Negativ-Bild. Eines, das den Eindruck erwecke, dass man froh sein müsse, wenn überhaupt jemand komme. „Das schadet uns.“ Denn „was wertig ist, kostet nun einmal“. Die Bad Kohlgruberin hätte lieber einen anderen Weg eingeschlagen, der den Mehrwert eines Urlaubs in den Mittelpunkt rückt. Indem man zum Beispiel den Einzelhandel ins Boot holt und Geschenkkörbe mit regionalen Produkten zusammenstellt – für diejenigen, die trotz der unsicheren Zeiten buchen. Von der Idee weiß Hoffrohne, sie gefällt ihm auch. Nur kann er sie nicht von jetzt auf gleich umsetzen. Erst müsste man unter anderem die Einzelhandelspartner suchen. „Aber ich hab’ jetzt Saison.“

Für das aktuelle Vorgehen fand Fend klare Worte - „eine Billigmasche von vorne bis hinten“. Mit ihrer Meinung stand sie nicht alleine. Simon Eickholt (Neue Liste) kann sich dem Eindruck ebenfalls nicht verwehren. „Es schaut so aus, als ob man uns verramscht.“